

Die Köferinger machen sich über ihren Dorfplatz Gedanken

Der Plan soll im Juli fertig sein

DORFPLATZ Bürgermeister Dirschl rechnet mit Baubeginn im Frühjahr 2017.

VON SEBASTIAN SCHMID, MZ

KÖFERING. Bürgermeister Armin Dirschl stellte im Gemeinderat die Ergebnisse der öffentlichen Veranstaltung zum Dorfplatz vor. Zu den Punkten Nutzung, Ausstattung und Gestaltung waren zahlreiche Anregungen eingegangen.

Zunächst wird festgestellt, ob die Anregungen technisch machbar sind und welche Kosten für die Umsetzung anfallen würden. Anschließend wird der Gemeinderat entscheiden, welche Punkte übernommen werden. Diese werden danach durch das Planungsbüro EBB in den Entwurf eingearbeitet und im letzten Schritt der Regierung der Oberpfalz vorgelegt. Sie muss das Vorhaben absegnen, damit die Gemeinde in den Genuss von Geldern aus der Städtebauförderung kommen kann.

Bürgermeister Dirschl rechnet damit, dass der Plan bis Juli abgeschlossen ist und im August eingereicht werden kann. „Die Sache soll zügig vorangehen, damit wir im nächsten Frühjahr bald mit den Bauarbeiten starten können“, sagte er.

Schon jetzt ist klar, dass einige der Wünsche, die vorgetragen wurden, kaum zu verwirklichen sind: Videoüberwachung auf dem neuen Dorfplatz ist aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Einen Flusswanderweg entlang der Pfatter wird es ebenfalls nicht geben, denn er würde die Kosten zu sehr in die Höhe treiben.

Die Aussegnungshalle gegenüber der Kirche zu errichten, wie es von einigen Bürgern angeregt wurde, kann sich der Bürgermeister durchaus vorstellen. Der Brunnen im Zentrum des Dorfplatzes hat ebenfalls gute Chancen, realisiert zu werden. Mit Abstand den größten Zuspruch fand die Idee, den Dorfplatz als Ort für Vereinsfeste, Floh- und Weihnachtsmärkte zu nutzen. Dafür werden Anschlüsse für Strom und Wasser sowie öffentliche Toiletten benötigt.

Viele Bürger sehen in der Ortsmitte auch einen Platz, wo sich Jung und Alt treffen können. Deshalb sollen sowohl ein kleiner Spielplatz als auch Ruhebänke aufgebaut werden. Großen Wert legen die Köferinger auf eine passende Platzierung der Bäume: Sie sollen Schatten spenden, aber den Platz nicht übermäßig verdunkeln. Die Wege, die den Dorfplatz durchziehen, sollen rutschsicher und rollstuhlgerecht gebaut werden. Viele Leute wünschen sich eine Fläche, auf der Künstler aus der Region ihre Werke präsentieren können. Auch die Verwendung von natürlichen Baumaterialien, wie Granit und Holz, kam zur Sprache.



An der Kirchstraße wollen die Köferinger ihren neuen Dorfplatz anlegen.

Foto: Archiv/Herbert Winkler



Gedankenspiele der Planer für den Dorfplatz Köfering: Ein breiter Gehweg von Nord nach Süd ist geplant.

Grafik: EBB

Die Bürger wollen mitreden

PLANUNG 75 Köferinger zeigten, wie wichtig ihnen ein Ort der Kommunikation ist. Ein Brunnen als zentrales Element fand bei vielen Gefallen.

VON PETRA SCHMID, MZ

KÖFERING. In vielen Gemeinden gibt es einen Dorfplatz. Dort treffen sich oft die Bürger, um zu feiern oder zum Gespräch. Auch Köfering wünscht sich so einen zentralen Begegnungsplatz. Bürgermeister Armin Dirschl, der Gemeinderat und ein Planungsbüro beschäftigen sich mit dieser Thematik. Vor allem sollen aber die Bürger ihre Vorstellungen einbringen.

In einer Infoveranstaltung wurde den Bürgern das städtebauliche Entwicklungskonzept des rund 500 Quadratmeter großen Areals vorgestellt. Es umfasst den Dorfplatz zwischen der Schulstraße und dem gräflichen Gutshof, die Schulstraße sowie den Kirchplatz, der momentan nur als Parkplatz genutzt wird. Bürgermeister Dirschl freute sich über die starke Beteiligung mit rund 75 Personen. Diese zeige, wie groß das Interesse der Bürger an der Gestaltung des künftigen Dorfplatzes sei. Unterstützt wurde der Rathauschef bei der Vorstellung des Konzepts von Architekten des Planungsbüros EBB, Ulrich Dykiert.

Die städtebaulichen Kriterien eines solchen Platzes seien Kommunikation, Komfort, Schutz und Attraktion, zählte der Architekt auf. Die „Kommunikation“ stimme, wenn der künftige Platz einlade zur Begegnung und Bewegung. Eine gesprächsfördernde Sitzlandschaft und Möblierung trage ebenfalls zur Kommunikation bei wie ein niedriger Lärmpegel, führte der Experte weiter aus. Man dürfe den „Komfort“ auf keinen Fall vernachlässigen. Mit angenehmen Bodenbelägen und breiten Wegen trage man ebenso dazu bei, wie mit Blickfängen und interessanten Fassaden. Großen Wert müsse man auf den Aspekt „Schutz“ legen. Hierbei sei nicht nur die Verkehrssicherheit für beispielsweise Fußgänger oder Radfahrer zu beachten, sondern auch der Schutz vor Witterungsein-



An der Westseite sollen Sitzbänke – zum Teil überdacht – zum Verweilen einladen.

Grafik: EBB

Platz für Märkte und Feste

Was wünschen Sie sich selbst für den Platz?

INTERVIEW



ARMIN DIRSCHL
Bürgermeister

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! neutraubling@mittelbayerische.de

„Mir gefällt der Vorschlag der Planer sehr gut. Außerdem haben die Bürger sehr viele interessante Vorschläge und Anregungen gebracht. Aspekte, die ich vorher nicht gesehen habe. Beispielsweise die Anordnung der begrünten Flächen und damit die Beschattung des Platzes sollte bedacht werden. Auch das Argument, dass der Brunnen einen Kommunikationspunkt bilden sollte, überzeugt mich. Die Vorschläge sollten auf alle Fälle eingearbeitet werden. Sehr gelungen finde ich auch die Integration der Aussegnungshalle ins Gesamtkonzept.“

Warum ist Ihnen die Einbindung der Bürger so wichtig?

„Zum einen ist die Bürgerbeteiligung bei einer Städtebauförderungsmaß-

nahme sowieso notwendig. Zum anderen bin ich der Meinung, die Akzeptanz bei den Bürgern ist wesentlich größer, wenn sie ihre Vorstellungen einbringen konnten. Man identifiziert sich mit etwas, an dem man auch mitgearbeitet hat viel besser. Dann wird der Platz auch angenommen und mit Leben erfüllt.“

Was verbinden Sie mit einem Dorfplatz?

„Für mich gehören Märkte und Veranstaltungen zu einem Dorfplatz. Der Platz sollte zentral sein und groß genug, damit dort die Ortsfeste und eventuell auch ein Wochenmarkt stattfinden können. Auf alle Fälle muss dadurch Leben in der Dorfmitte entstehen. Da Köfering in den kommenden Jahren noch wächst, ist es wichtig, dass auch die Dimension passt und es ein Ort ist, wo die Menschen sich gerne treffen.“

„äußern“. An den Tischen wurde nicht nur eifrig geschrieben, sondern auch teilweise intensiv diskutiert. Die Mitarbeiter des Planungsbüros werteten die Ergebnisse direkt aus und stellten fest, dass viele Anregungen und Ideen in die Planung einfließen könnten. In den überwiegenden Bereichen herrschte Übereinstimmung mit dem vorliegenden Konzept.

Irritationen, wie etwa um die Form oder Platzierung des Brunnes, die bei den Bürgern entstanden, räumte der Planer zusammen mit dem Bürgermeister aus dem Weg: Es handle sich hier nur um einen Platzhalter. Die Abstimmung erfolge erst später. Das Konzept werde lediglich zur Antragstellung der Fördermittel benötigt, hieß es weiter. Viele der Wünsche seien zu realisieren und könnten in der Planung umgesetzt werden, sagte der Bürgermeister abschließend.

Zuvor hatte auch Seniorenbeauftragte Maria Hansen ihre Ideen zur Dorfplatzgestaltung vorgestellt. Sie habe sich in der Umgebung umgesehen und positive und negative Beispiele gesammelt. Der Platz in Alteglofsheim sei ihr zu „betoniert“. Köfering brauche einen Platz, der lebt, forderte sie. „Der Mensch gehört in die Mitte“, hob die Seniorenbeauftragte hervor. Ein runder Brunnen als Treff- und Kommunikationspunkt schwebte ihr vor. Sie stelle sich weiter vor, dass man die Kinder bei der Gestaltung mit einbeziehen solle. Dies könnten etwa Holzbänke sein, die von den Kindern in der unterschiedlichsten Art und Weise bemalt werden könnten.

Bürgermeister Dirschl berichtete, dass die am Ort lebende Künstlerin Maria Maier ihre Mithilfe bei der Gestaltung zugesagt habe. Sie habe im Vorfeld eine Skizze angefertigt. Sie stelle sich einen Brunnen mit Sitzbank vor. Auch solle der Bach einbezogen werden mit etwa einem Kneippbecken. Skulpturen sollten nicht fehlen, erläuterte der Bürgermeister namens der Künstlerin, die selbst nicht anwesend sein konnte.

Aus der Versammlung wurde ange-regt, dass die Bürger nicht nur in die Planung, sondern auch in die Umsetzung einbezogen werden sollten. So entstehe eine engere Bindung und Identifikation mit dem Dorfplatz.

flüssen wie Wind, Regen, Schnee und Kälte. Nicht zu vergessen seien auch Staub, Lärm oder Blendlicht, zählte der Planer auf. An Attraktivität gewinne der Dorfplatz, wenn Anlagen, Bauten und Räume nach menschlichem Maß erstellt seien und wenn Details sich in

schönen Materialien bei angenehmem Klima wiederfinden würden, warb Dykiert.

Im Anschluss konnten die Bürger ihre Vorstellungen mittels Karteikarten zu den Themenbereichen „Nutzung“, „Ausstattung“ und „Gestal-